

# BBS Seesen/Goslar NFN 12 B

Hochstr. 6  
38723 Seesen

19. November 2013

BBS Seesen/Goslar, Hochstr. 6, 38723 Seesen

Sigmar Gabriel  
Vierbergestr. 5

38644 Goslar, Hahndorf

Sehr geehrter Herr Gabriel,

Wir sind eine Klasse von Bäckerei Fachverkäuferinnen. Wir, die Klasse NFN 12B der Berufsschule Goslar Seesen, befassen uns derzeit im Politikunterricht mit den Bundestagswahlen. Mit diesem Schreiben möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir Sie und Ihre Partei gewählt haben. Leider haben Sie nicht Ihr gewünschtes Wahlergebnis erreicht.

Wir wünschen uns, dass die SPD mit den Linken und den Grünen eine Koalition bildet und damit eine neue Regierung entsteht, und somit Veränderungen, die nach den Wünschen der Bürger sind. Die Politik, die Frau Merkel macht, entspricht nicht unseren Vorstellungen. Eine Koalition der linken Parteien hätte nicht nur Vorteile für das Volk, sondern auch für Sie. Sie hätten die Chance dafür zu sorgen, dass Peer Steinbrück Kanzler wird.

Damit hoffen wir, dass die Strompreise unter Kontrolle gebracht werden, und ein Mindestlohn entsteht. Auch das Thema Rente liegt uns am Herzen, denn auch wir möchten später einmal mit 65 in Rente gehen.

Es wäre schön, wenn Sie eine Koalition der linken Parteien in Betracht ziehen würden. Bitte geben Sie uns eine schnelle Antwort.

Mit freundlichen Grüßen



## **Sigmar Gabriel**

Mitglied des Deutschen Bundestages

### **Wahlkreisbüro Vorharz:**

**Angela Saigge**

Bäckerstraße 23/24

38640 Goslar

Tel: (05321) 70 98 17

Fax: (05321) 70 97 92

Email: [Sigmar.Gabriel@wk2.bundestag.de](mailto:Sigmar.Gabriel@wk2.bundestag.de)

Sigmar Gabriel, MdB · Bäckerstr. 23/24 · 38640 Goslar

Berufsbildende Schulen Seesen/Goslar  
z.Hd. Klasse NFN 12 B  
Hochstr. 6  
38723 Seesen

Goslar, 7. November 2013  
g/as

Liebe Mitglieder der Klasse NFN 12 B.

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 12. Oktober 2013, in dem Sie mir geschrieben haben, dass Sie als Person meine Partei gewählt haben, aber – wie wir auch – vom Wahlergebnis enttäuscht sind.

Gleichzeitig schlagen Sie vor, für die von uns vertretene Politik eine Koalition der „linken Parteien“ zu führen, um damit Peer Steinbrück zum Kanzler zu machen.

Wie Sie natürlich längst wissen, entwickelt sich die politische Mehrheitsbildung ganz anders. Allerdings sieht es so aus, als ob wir auch in einer sogenannten Großen Koalition das Thema Mindestlohn, Ausstieg aus dem Arbeitsleben nach 45 Versicherungsjahren ab 63 Jahren und andere Themen mehr durchsetzen können.

Ich fände es toll, wenn es uns gelingen würde, einmal zu einem Gespräch zusammen zu kommen, entweder dadurch, dass ich Ihre Berufsschulklasse in Seesen besuche, oder wir uns außerhalb der Schule treffen, oder – was auch geht, aber ein bisschen zeitlichen Vorlauf braucht – Sie besuchen mich in Berlin.

Was halten Sie davon? Bitte melden Sie sich einfach in meinem Goslarer Büro bei Frau Angela Saigge (Montag-Donnerstag, 9.00 – 12.30 Uhr, 14.30-16.00 Uhr, Mail: [sigmar.gabriel@wk2.bundestag.de](mailto:sigmar.gabriel@wk2.bundestag.de))



**Sigmar Gabriel**  
Mitglied des Deutschen Bundestages

Ich würde mich freuen, wenn wir zu einem persönlichen Gespräch zusammen kommen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Inn Sigmar Gabriel

# *Gabriele Reute vor dem SPD-Parteitag am 14.11.13*

Damit die Rede nicht nur düster wirkt, habe ich im gleichen Zeitraum, in dem ich das erlebt habe, eine andere bemerkenswerte Erfahrung gemacht:

Eine Berufsschulklasse von Bäckereifachverkäuferinnen hat mir geschrieben. Der Brief macht viel Mut, dass es gerade unter jungen Leuten viele gibt, die darauf warten, von uns eingeladen zu werden.

Diese Klasse von Bäckereifachverkäuferinnen hat mir geschrieben, dass sie sich intensiv mit der Bundestagswahl beschäftigt hätten und dann alle zu dem Schluss gekommen seien, SPD zu wählen, was sie dann auch nach eigener Aussage getan haben.

Ich sage euch mal, was ich jetzt mache. Ich werde sie einladen und ihnen anbieten, dass sie einen eigenen SPD-Ortsverein gründen können - notfalls im Internet. Ich werde Ihnen, wenn sie das wollen, anbieten, ihr Pate zu werden.

Guckt mal nach: Solche jungen Frauen gibt es überall in euren Wahlkreisen. Geht mal hin und ladet sie ein. Bietet ihnen die Chance mitzumachen, und lasst sie dann, wenn sie in unserer Organisation sind, nicht gleich alleine; denn manchmal ist das nicht so einfach, uns auszuhalten, wenn man uns am Anfang kennenlernt.

Lasst uns wieder Menschen einladen und werben, die sich politisch interessieren und engagieren wollen. Und jetzt hört gut zu: Auch dann, wenn sie mal keinen Hochschulabschluss haben, sondern ganz normale Berufe ausüben.

Die kulturelle Kluft zu überwinden, erfordert übrigens manchmal, dass die SPD bei den sinnvollen gesellschaftlichen Projekten, die sie vorantreibt, aufpasst, dass unsere Kernwählerschaft weiß, dass sie auch damit gemeint ist.